

BROKDORF-ZENSUR UND POLITISCHE STAATSANWALTSCHAFT

Die Flugblätter der Itzehoeer Anti-AKW-Initiative wurden mehrfach beschlagnahmt und viele Stellen inkriminiert. Ein Staatsanwalt namens Schwarz tat sich darin besonders hervor. Sein Name war ein Omen. Die inkriminierten Stellen in den Flugblättern wurden geschwärzt, um Schwarz zu genügen. „Verunglimpfung des Staates“ war das Zauberwort für schwarz, schwärzer, am schwärzesten.

Was viele nicht wissen: Nach dem Baubeginn des AKW-Brokdorf setzte ein massiver Sabotagewiderstand ein - worüber eine Nachrichtensperre bestand, weshalb ein Widerstandstelefon eingerichtet wurde. Internet und Handys gab es noch nicht. Die Grünen im Kreistag von Itzehoe verinnerlichten die Nachrichtensperre so, als ob es seit 1981 keinen Widerstand mehr gegen das AKW-Brokdorf gegeben hätte. Auch das wird in dem TAZ-Bericht vom 19.3.1988 kritisiert.

taz hamburg SAMSTAG, 19.3.1988

Telefonauskunft über Brokdorf-Widerstand

**„Weiße Rose“ Itzehoe richtete „Widerstandstelefon“ ein
Staatsanwaltschaft reagierte prompt - mit Beschlagnahmungen**

■ taz. Wenn Brokdorf-GegnerInnen derzeit die Itzehoeer Telefonnummer 04821/3299 anwählen, erleben sie ein freudiges Wunder. Statt einem genuscheltem „Hier Müller“ oder eines gereizten „Jaa?“ hören sie die freundliche Ansage „Brokdorf-Widerstands-Telefonautomat“. Es folgt, getreu der Vorschriften für Telefonanrufbeantworter-Nutzer die Nummer. Da nach werden die atomfeindlichen TelefoniererInnen darüber aufgeklärt, daß es dieses Telefon überhaupt gibt, und daß mit einem entsprechenden Plakat „in WGs, Kneipen oder Läden“ weiter dafür geworben werden soll.

Geplant hatte die Itzehoeer Anti-Atom-Initiative „BUU - Bewegung Weiße Rose“ ursprünglich etwas anderes. Erste AnruferInnen hörten denn auch Nachrichten von den Brandanschlägen gegen Baufahrzeuge von Atomkraftwerks-Baufir-

men, sie erfuhren Informationen über den Sprengstoff-Anschlag auf den Berliner SEK-Beamten Martin Textor und Richtigstellungen über angebliche Falschmeldungen aus dem Brokdorf-Widerstand.

Der Anlaß für diese ungewöhnliche Agitationsform: „Seit Jahren reden Autonome und der Sumpf der Grün-Alternativen davon, mehr Informationen an die Menschen bringen zu wollen. Anpassung und Resignation sind aber meistens der leichtere Weg - so daß es häufig dabei bleibt, über Nachrichtenunterdrückung der etablierten Medien von Bild bis taz zu jammern“, beklagt sich einer von der „Weiße Rose“ über die Berichterstattung über die Anti-Atom-Bewegung. Sauer ist er besonders auf die Grünen: „Die Unterdrückung von selbstbestimmten Widerstandsformen geht sogar soweit, daß die jetzt für die Grünen im Kreistag sitzende Abge-

ordnete auf einer Veranstaltung sagte, daß es nach 1981 keinen Widerstand gegeben habe. Damit wollte sie ihre eigene Resignation und Nachrichtenunterdrückung durchsetzen, obwohl sie wie viele andere von zahlreichen Sabotageanschlägen und anderen Anti-AKW-Aktionen erfahren hat.“

Probleme dieser Art bereiteten der Staatsanwaltschaft kein Kopfzerbrechen. Sie war vielmehr an den ersten Bändern interessiert und ließ diese auch schnell beschlagnahmen. Begründung: „Beleidigung und Staatsverunglimpfung“. Mit diesem Vorwurf wird wohl auch künftighin manche Beschlagnahmung erklärt. Sicher scheint jedenfalls, daß neben den Itzehoeer AtomgegnerInnen auch der Saatschutz regelmäßig nach der Devise verfährt: „Ruf doch mal an“ - beim „Widerstandstelefon“.

Peter Müller

Die „Weiße Rose“ Itzehoe als Widerstandsgruppe gegen das AKW-Brokdorf trat stets zusammen mit der BUU-Itzehoe (Bürgerinitiative Umweltschutz Untereibe) auf. Der Name ist dem gleichnamigen Roman „Weiße Rose“ von dem deutschen Anarchisten B. Traven entlehnt, der in Mexiko lebte und 1929 über eine von Indianern betriebene Hazienda gleichen Namens schrieb, die von einem US-Ölkonzern für seine Profitgier zur Energiegewinnung in Mafia-Manier geschluckt wurde - wo die zuvor auf ihr lebenden Menschen ihrer Autonomie beraubt und nun buchstäblich im Ölschlamm versklavt wurden.